

Willkommen in Weiß

Bei dieser Wohnhaus-Sanierung kam es den Bauleuten auch auf einen stimmigen und auf die Außenarchitektur Rücksicht nehmenden Innenausbau des Eingangsbereichs an. Vor allem eines sollte er sein: Maximal hell und minimalistisch gestylt.



Damals, als sie das Haus zum ersten Mal von außen sahen, waren die späteren Besitzer sofort begeistert. Es war genau das, was sie sich immer vorgestellt hatten: Eine Architektur mit Flachdach und im Bauhaus-Stil, ein großer Garten und drumherum eine gewachsene Siedlung. Dementsprechend euphorisch und gespannt waren sie auf den Inneneindruck. Als sich dann die Tür öffnete und sie im Flur

standen, sackte ihre Stimmung erst einmal deutlich ab. Grund für die Enttäuschung: Der Eingangsbereich war dermaßen dunkel und beengt – fast wie ein Loch.

Dennoch: Das Haus haben sie gekauft, denn eine Komplettsanierung stand ohnehin an. Und im Rahmen dieser umfangreichen Maßnahme sollte eben auch der Eingangsbereich später einmal hell und einladend werden. Er sollte



Von außen präsentiert sich das Wohnhaus aus den 60er-Jahren reduziert, klar und hell. Der große Garten bildet dazu einen Gegenpol. Genau diese Verbindung sollte sich auch im Innenbereich widerspiegeln – und dann gleich schon in der Eingangsdiele.





1. Diese einfache Tür sollte einer modern design-ten und energetisch optimalen Haustür weichen.



2. Der thermisch getrennte Bodeneinstand wird mit einem Abdichtband zur Montage vorbereitet.



3. Die Monteure stellen die Eingangstür auf, nehmen die Transportsicherungsschiene ab ...



4. ... und montieren den Bodeneinstand unter die thermisch getrennte Schwelle.



5. Anschließend wird der Haustür-rahmen rundum mit einem Bauanschlussdichtband versehen.



6. Dann kann die Zarge auch schon samt eingehängtem Türflügel in die neue Öffnung gestellt werden.



7. Die Tür wird dabei auch bewusst in eine bauphysikalisch vorteilhafte Einbautiefe platziert.



8. Dann folgt das exakte Ausrichten des Bauelements. Die Zarge soll ja parallel zur Laibung sitzen.



9. Der senkrechte Sitz zwischen den neu gemauerten Pfeilern wird mit der Wasserwaage überprüft.



10. Sogenannte Winbags (aufblasbarer Luftbeutel) helfen zusätzlich beim Ausrichten der Türzarge.



11. Anschließend erfolgt die Befestigung der Zarge am Mauerwerk mit Hilfe von Montagelaschen.



12. Sichtprüfung der Spalt- und Fugenmaße und nochmalige Kontrolle des einwandfreien Sitzes.



13. Der dann eingebrachte Montage-schaum ist die dritte Dichtungsebene in der Bauanschlussfuge.



14. Harmonie auch an der Fassade: Neue Haustür, Aufteilung der Fensterbänder und das Design des ebenfalls neuen Garagentors sind sensibel aufeinander abgestimmt.

das widerspiegeln, was die Außenarchitektur versprach.

Dafür wurden zunächst die Fassaden-Glassteine entfernt. Sie wichen drei schmalen, hohen Fenstern, die genügend Licht in den Flur brachten. Anschließend ging es der Treppe an den Kragen. Auf die Stufen wurde statt Marmor ein eingefärbtes Holz verlegt. Das alte Geländer wurde durch Glasscheiben ersetzt. So erhielt die gesamte Konstruktion Modernität, Leichtigkeit und Transparenz.

Doch damit nicht genug, denn der Eingangsbereich sollte ja insgesamt hell und großzügig wirken. Wenn die Kinder nach Hause oder Gäste kommen, sollte genügend

Platz zum „Ankommen“ sein. Die Bauherren ließen deshalb kurzerhand die Trennwand entfernen, die den unteren Bereich als abgeschlossene Einheit markierte, und vergrößerten so den zur Verfügung stehenden Platz. Schuhe, Schals, Taschen, Schlüssel und Garderobe finden nun in eigens vom Schreiner angefertigten Schränken ihre Aufbewahrung. Er lackierte nicht nur die Schränke in Weiß, sondern nahm auch das Design der Innentüren auf. Damit erzeugte er optische Ruhe in einem sonst immer „wuseligen“ Eingangsbereich.

Großen Wert legten die Bauherren auch auf die Haustür. Denn sie stellt die Ver-

bindung von innen nach außen dar. Deshalb waren die Vorgaben auch klar definiert: Von innen sollte sie – selbstverständlich – weiß sein und bündig mit der Wand abschließen. Darüber hinaus sollte sie – wie die gesamte Einrichtung – schlicht design sein und auf keinen Fall noch einen weiteren Glasausschnitt besitzen. Licht kommt über die drei Fenster ausreichend herein und über die Haustürkommunikation mit Kamera ist auch stets der Sichtkontakt nach außen gewährleistet.

Die Wahl fiel auf eine hochwertige Marken-Haustür aus Aluminium. Zu den technischen Vorteilen, wie erhöhtem Schallschutz, guter Wärme-

dämmung und hoher Sicherheitsausstattung, gesellen sich auch viele optische Reize. Unter anderem bot sich hier die Möglichkeit, auch Haustür und Garagentor in Sachen Außenansicht perfekt aufeinander abzustimmen. Ein willkommenes Angebot für die Bauherren, die sowohl innen als auch außen eine stimmige Harmonie erzeugen wollten. ■

Weitere Informationen

Aluminium-Haustür Top Prestige Plus in Anthrazit strukturiert mit einbruchhemmendem 5-fach-Automatik-Schloss, Wärmedämmwerte bis zu 1,1 W (m²·K). Dazu das designgleiche Automatik Sectionaltor mit L-Sicke und Decograin-Oberfläche in Titan Metallic. Beides von www.hoermann.de